



Neu im SANUM-Angebot: FORMASAN

Ein Homöopathikum zur oralen Verabreichung und Injektionsbehandlung

Das neue SANUM-Präparat FORMASAN steht den Behandlern als Homöopathikum in Form eines Potenzakkordes zur Injektionsbehandlung und zur oralen Verabreichung ab sofort zur Verfügung. Wirkstoff dieses Präparates ist *Acidum formicicum*, die Ameisensäure, die als Therapeutikum zur oralen Verabreichung bereits vor rund 200 Jahren zum Einsatz kam. Auch als Badeszusatz und für Einreibungen ist die Ameisensäure schon lange bekannt. Eine zeitgemäße Monographie für dieses homöopathische Arzneimittel besteht seit 1985.

Mit den Angaben dieser Monographie decken sich in den allgemeincharakteristischen Punkten die Angaben und Daten der Kurzdarstellung dieses neuen SANUM-Präparates in dem „Repertorium der SANUM-Arzneimittel“, wie im folgenden wiedergegeben:

FORMASAN in Ampullen, flüssige Verdünnung zur Injektion

Wirkstoff:

Acidum formicicum D6 / D12 / D30 / D200 Potenzakkord.

Zusammensetzung:

2 ml enthalten arzneilich wirksame Bestandteile:

Acidum formicicum
Dil. D6 0,50 ml

Acidum formicicum
Dil. D12 0,50 ml

Acidum formicicum
Dil. D30 0,50 ml

Acidum formicicum
Dil. D200 0,50 ml.

Indikationen:

Die Anwendungsgebiete entsprechen dem homöopathischen Arzneimittelbild. Darzu gehören: Rheumatismus der Muskeln und Gelenke; Ekzem; Bronchialasthma; Allergien.

Eigenschaften:

Wirksamer Bestandteil von FORMASAN ist die Ameisensäure, ein seit jeher in der Volksheilkunde wichtiges Therapeutikum. Gebildet wird die Säure von der roten Waldameise „*Formica rufa*“. Ihr alkoholischer Auszug dient schon seit Generationen als Einreibung bei Arthrose, Arthritis und Rheuma. Im menschlichen Körper fällt die Ameisensäure im Eiweißstoffwechsel an. Beobachtungen von Dr. med. Eduard Krull (1842 bis 1914) ergaben, daß tuberkulöse Patienten zu wenig bis gar keine Ameisensäure bildeten. Viele Versuche, den Ameisensäuremangel im Körper tuberkulöser Kranker zu beheben, führten Anfang des Jahrhunderts zu einer wirksamen Ameisensäuretherapie der bis dahin so wenig beeinflussbaren Tuberkulose. Heute liegt der Schwerpunkt der Anwendung bei den Krankheiten des rheumatischen Formenkreises allergischer Diathese. In der Homöopathie gilt die Ameisensäure als äußerst wirksames Konstitutionsmittel für harnsaure, rheumatische und allergische Zustände.

Anwendung:

Soweit nicht anders verordnet, wird 1–2mal wöchentlich 1 Ampulle zu 2 ml subcutan oder intramuskulär injiziert.

Nebenwirkungen:

Keine bekannt.

Gegenanzeigen:

Wegen nicht ausreichend vorliegender Untersuchungen bei Kindern soll dieses Arzneimittel bei Kindern unter 12 Jahren nicht angewendet werden.

Handelsform:

10/50 Ampullen a 2 ml,
Bündelpackung 10 × 50 Ampullen
a 2 ml.

FORMASAN Tropfen, flüssige Verdünnung zum Einnehmen

Wirkstoff:

Acidum formicicum D6 / D12 / D30 / D200 Potenzakkord.

Zusammensetzung:

30 ml (100 ml) enthalten arzneilich wirksame Bestandteile:

Acidum formicicum
Dil. D6 7,5 ml (25 ml)

Acidum formicicum
Dil. D12 7,5 ml (25 ml)

Acidum formicicum
Dil. D30 7,5 ml (25 ml)

Acidum formicicum
Dil. D200 7,5 ml (25 ml).

Die Angaben für diese Verabreichungsform von FORMASAN in Tropfen zu Indikationen, Eigenschaften und Nebenwirkungen sind den Angaben für FORMASAN in Ampullen gleich.

Anwendung:

Soweit nicht anders verordnet, bei akuten Zuständen alle halbe bis ganze Stunde, höchstens 12X täglich je 5 bis 10 Tropfen einnehmen. Bei chronischen Verlaufsformen 1- bis 3× täglich je 5 Tropfen einnehmen.



Gegenanzeigen:

Bei Alkohol- oder Leberkranken sollte FORMASAN aufgrund des Alkoholgehaltes nur nach Rücksprache mit dem Verordner angewendet werden.

Hinweis:

Dieses Präparat enthält 50,6 Vol.-% Alkohol (Ethanol).

Handelsform:

30-ml- und 100-ml-Tropfflasche.

Mit günstigem therapeutischen Effekt erreichen beide hier vorgestellte Verabreichungsformen von FORMASAN mit den vier Komponenten des Potenzakkordes verschiedene „Schichten“ oder Phasen des Stoffwechselgeschehens.

Die Ameisensäure gilt als wertvolles Polychrest

Früheren Berichten nach gilt die Ameisensäure in entsprechenden Zubereitungen als eines der bedeutendsten Polychreste; das sind bekanntlich Mittel mit besonders breitem Wirkungsspektrum. Diese wertvolle Eigenschaft zeigt sich oft auch schon im BFD-Test, indem sich an verschiedenen Meridianen darstellende Störungen gleichzeitig mit diesem Mittel ausgeglichen werden können. Als wichtiges Konstitutionsmittel greift Acidum formicicum sehr tief bei allergischen Zuständen wie auch bei harnsaurer, rheumatischer und exsudativer Diathese. Dabei darf die Ameisensäure keineswegs als körperfremde Substanz in Anwendung eben nur für Arzneireize bewertet werden. Jeder gesunde Organismus produziert nämlich im Stoffwechsel seine eigene Ameisensäure, dies zwar nur in geringen Mengen, die aber für seine Gesunderhaltung von hoher Bedeutung sind. Bei Tuberkulosekranken z.B. findet sich ein auffallender Mangel an körpereigener Ameisensäure. Als „Abfallprodukt“ aus dem Eiweißstoffwechsel wird Ameisensäure mit dem Urin ausgeschieden.

In der Welt der Pflanzen stellt die Ameisensäure sogar einen wichtigen Faktor für die lebensnotwendige Photosynthese dar und findet sich auch in verschiedenen Beeren und Früchten, in den Nadeln von Nadelbäumen sowie selbst in Torfmooren. Bienen und verschiedene andere Insekten beherbergen in ihrem Körper ebenfalls Ameisensäure als Produkt ihres Stoffwechsels.

Früheren Beobachtungen zufolge gilt auch für die homöopathischen Verabreichungen der Ameisensäure die bekannte Arndt-Schultz-Regel, wonach starke Dosen schädigen, mittlere Dosen reizen und kleinste Dosen kräftigen. Für die therapeutische Wirkung der Ameisensäure steht im Vordergrund eine allgemeine und unspezifische Reizwirkung mit Anregung des Stoffwechsels, Kräftigung und Appetitverbesserung sowie eine Verbesserung der Immungesundheit. Über die einleitend angegebenen Indikationen hinaus finden sich im Schrifttum über die Ameisensäure noch viele weitere Krankheitsbilder, bei denen günstige therapeutische Wirkungen von diesem Arzneimittel beobachtet wurden. Angeführt sind u.a.: Nierenerkrankungen (Albuminurie, Hämaturie, Urämie, Anämie, Hypertonie, Schwindel, Hinterkopfschmerz, chronische Nephritis, Nephrose), Stoffwechselstörungen (Gicht, Diabetes, Durst), Hautstörungen (Psoriasis, Akne, Lupus, Blepharitis, Skrofulose, Juckreiz), Newenerkrankungen (MS, Neurosen, Neuralgien), Entzündungen (Gastritis, Ulcus ventriculi, Somatitis, Gingivitis, Conjunctivitis, Iritis, Furunkulose, Heiserkeit, Infektanfälligkeit, gynäkologische Störungen, Tuberkulose). Darüber hinaus sind im Schrifttum auch Erschöpfungszustände, Inappetenz und Krebs im Zusammenhang mit dem therapeutischen Einsatz der Ameisensäure angesprochen worden.

Zu Indikationseinschränkungen finden sich im Schrifttum Hinweise auf die folgenden Krankheitsbilder: Kachexie, Koronarsklerose, Myodegeneratio cordis, Arteriosklerose, Schrumpfniere, generalisierte Allergie und fortgeschrittene Tuberkulose. Eine Einschränkung wurde früher auch für den Zustand der Schwangerschaft angegeben. Bei einer Idiosynkrasie (angeborene Enzymschwäche gegenüber der Ameisensäure) wurde Vorsicht bei der Verabreichung des Präparates angeordnet. Alles das bezog sich allerdings nur auf niedrige homöopathische Potenzen.

Zur Frage der Antidote zu Ameisensäurepräparaten gibt das Schrifttum Hinweise auf Stramonium und Stickstoffverbindungen (Kalium nitric., Acidum nitric., Argentum nitric., Acidum hydrocyanicum) sowie auf Colchicum und Salizylsäure als Teilantidote. Diese Stoffe reduzieren die Wirkung der Ameisensäurepräparate oder heben sie sogar ganz auf. Zu beachten ist, daß den Injektionen bei chronischen Krankheiten im allgemeinen eine Latenzzeit von mehreren Tagen folgt. Dann erst können sich lokale Reaktionen als Erstverschlimmerungen zeigen, die nach einigen Tagen von selbst abklingen. Auch von dem neuen SANUM-Präparat FORMASAN auf Basis der Ameisensäure in Form eines homöopathischen Potenzakkordes können die Behandler eine Bereicherung für ihre therapeutischen Möglichkeiten in der Praxis erwarten. □

Schrifttum

„Acidum formicicum – Ein außergewöhnliches Polychrest“ von B. Muschlien in „das SEMINAR“, Heft 6/91 (enthält Hinweise auf weitere Literatur zur Ameisensäure in der Therapie).